

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

20 (24.1.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 A 30 A.
Im Reichsgebiet 1 A 55 A ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 A, Kleinzeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Durs,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Kannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 20.

Mittwoch den 24. Januar 1917

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

25. Januar 1916.

Die feindlichen Stellungen in Flandern wurden ausgiebig beschossen; der Tempelturn und die Kathedrale von Neuport, die als Beobachtungsposten dienten, wurden niedergelegt. — In Mesopotamien wurden die Engländer zurückgeworfen. — Am Götzer Bräutkopf fanden Kämpfe statt.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. I. B. Berlin, 23. Jan., abends. (Amtl.)

Im Westen nur geringe Gefechtsstätigkeit. An der Ostfront ist südwestlich von Riga der Artilleriekampf aufgelebt.

W. I. B. Berlin, 23. Jan. (Amtl.) Bei einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedobootsstreitkräfte kam es am 23. Januar, früh, in den Hoopden zu einem Zusammenstoß mit englischen leichten Streitkräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer während des Kampfes vernichtet, ein zweiter wurde nach dem Gefecht von unseren Flugzeugen in sinkendem Zustand beobachtet. Von unseren Torpedobooten ist eines durch erlittene Havarie in Seenot geraten und hat nach eingegangenen Meldungen den holländischen Hafen IJmuiden angelaufen. Unsere übrigen Boote sind vollzählig mit geringen Verlusten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zürich, 23. Jan. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet: Die französische Kampffront an der Somme beginnt jetzt zwei Kilometer nördlich von Peronne bei Mont St. Quentin. Die Engländer haben Duchavesnes und Allaines in ihre Front einbezogen. Die englische Ablösung umfaßt somit ein Frontstück von 10 bis 12 Kilometern und erscheint angesichts der ungewissenhaft vorhandenen starken englischen Kräfte, wie auch in Bezug auf die Freimachung französischer Kräfte sehr unbedeutend.

Berlin, 22. Jan. Die „Times“ besprechen in einem Leitartikel die Lage auf den Fronten und schreiben, daß wichtige Ereignisse auf der Westfront unmittelbar bevorstünden.

* Berlin, 23. Jan. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ einer über Bern aus Saloniki kommenden Meldung entnimmt, sind auf der Halbinsel des Berges Athos von den Alliierten neue Truppen für Sarrail gelandet worden. — Der „Berl. Lokalanzeiger“ bemerkt dazu, das bedeute eine neue schwere Neutralitätsverletzung, da der Berg Athos als hierarchisches Gemeinwesen nach dem Balkankrieg internationalisiert worden sei.

Berlin, 23. Jan. Bald nach Kriegsausbruch war der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Sneisenau“, der in dem Hafen von Antwerpen lag, von unseren Feinden versenkt worden. Sie wollten damit den Hafen sperren und jeden Verkehr unmöglich machen. Die starke Strömung drehte aber den Dampfer um, so daß die Absicht nur in engen Grenzen erreicht wurde. Nachdem Antwerpen in deutschen Besitz gelangt war, war es nur eine Frage der Zeit, bis das wertvolle Schiff wieder gehoben wurde. Jetzt ist, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, die „Sneisenau“ im Hafen von Antwerpen wieder ans Tageslicht gezogen worden und damit das letzte Hindernis der Schifffahrt in diesem Hafen durch den Erfolg deutscher Technik und unermüdete Tätigkeit beseitigt worden.

* Berlin, 24. Jan. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt: Wie der „Petit Parisien“ aus amerikanischen Blättern entnimmt, ist die englisch-amerikanische Schiffsverbindung gegenwärtig auf die einzige Linie Liverpool-Halifax beschränkt, angeblich weil es leichter ist, alle Vorsichtsmaßnahmen gegen Unterseeboote auf eine einzige Linie zu vereinigen.

W. I. B. Berlin, 23. Jan. (Nicht amtl.) Dem amerikanischen Botschafter bei den Großmächten ist der Text einer Botschaft zugegangen, die Präsident Wilson gestern an den Senat gerichtet hat. Sie beschäftigt sich mit den Bedingungen, die es Amerika ermöglichen würden, einem künftigen Friedensbund beizutreten. Wert und fähig dauernd erhalten zu werden, ist nach Ansicht Wilsons lediglich ein Friede ohne Sieg, ein Friede unter Gleichen. Als unerlässliche Bedingung für einen dauernden Frieden erklärt der Präsident außer der Gleichberechtigung der Nationen die Ableitung aller Regierungsmacht aus der Zustimmung der Regierten, einen Ausgang zu den großen Heerstraßen der See für alle großen Völker, Freiheit der Meere und Beschränkungen der Rüstungen zu Wasser und zu Lande. Der Text der Note ist der deutschen Regierung vom hiesigen amerikanischen Botschafter Gerard heute überreicht worden.

* Berlin, 24. Jan. In Besprechung der Botschaft Wilsons sagt die „Kreuzzeitung“: Den Idealismus Wilsons in allen Ehren, aber auch er wird mit ihm keinen besseren Erfolg haben als Zar Nikolaus II. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, wenn Wilson auf die europäische Erde niedersteigen würde, würde er begreifen, daß die Entente die Friedensmöglichkeiten unterminiert, in die Luft gesprengt habe. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, die Forderung Wilsons, daß dieser Krieg ohne Sieg ende, stehe mit dem wichtigsten Kriegsziel unserer Feinde, der Zerstörung des preussischen Militarismus, im schroffsten Widerspruch. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt, wir hätten den Frieden, den Wilson als Voraussetzung seiner Neuordnung der Welt ansehe, gewollt, aber unsere Feinde hätten unser Angebot mit Hohn und Spott abgelehnt. Die Entente sei die nächste, die sich mit dem

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Anny Bothe.

Amerikanisches Copyright 1916 bei Anny Bothe-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Trotzdem jeder der kleinen Gesellschaft vollauf mit seinen eigenen Gedanken und Gefühlen beschäftigt war, standen doch alle unter dem Zauber der großartigen, von dem wilden Karnibach durchströmten Borphyrklucht des Eggentals. Alle dachten wohl daran, daß sie noch vor kurzem da hoch oben auf der Burg Karneid, die im Sonnengolde glänzte, so lustig mit den Bozener Offizieren getanzt hatten und daß nun schon so mancher von ihnen auf blutgetränkter Heide ruhte und so mancher noch ihnen nachfolgen würde.

Sabine aber wollte es nicht denken. Nein, gewiß nicht.

Und doch ging ihr durch den Sinn: wenn Andreas von Weegern starb, so blühte ihm ein herrliches Los — für sein Vaterland zu fallen. — Sie konnte ihn dann als Helben beweinen, ja, vielleicht konnte sie sogar in stillen Stunden an ihn denken, was Sünde war, wenn er am Leben blieb — und sie — den anderen nahm. —

Sabine schloß erschrocken die Augen, als der Wagen durch die halbdunklen Tunneln schwankte. Sie mochte nichts sehen von der wilden Schönheit des Eggentales, das sie ihrem Verhängnis entgegenführte.

Dadurch, daß sie trotz der drohenden Gefahr bei ihrem Better Stephan von Heidentamp Zuflucht suchte, gab sie ihm Antwort auf seine Frage, die er vor ein paar Wochen an sie gerichtet.

Sabine hatte sich damals Bedenkzeit erbeten. Sie war zwar gleich entschlossen gewesen, Stephans Werbung anzunehmen, denn der Better gefiel ihr und ihre gesellschaftliche Stellung an seiner Seite war als seine Gattin eine glänzende. Aber die blauen Augen des Oberleutnants von Weegern hatten sie merkwürdigerweise etwas verwirrt. Dieser Mensch hatte auch wirklich eine Art, Rechte auf sie geltend zu machen, die ihr ganz und garnicht paßten.

Hätte er doch sogar die Kühnheit gehabt, ihr gegenüber zu behaupten, seine künftige Gattin müßte sich unter allen Umständen, selbst wenn sie über Schätze verfügen würde, seinen Verhältnissen anpassen. Der Mann bestimmte seinen Verhältnissen gemäß den Zuschnitt des Haushaltes.

Sabine lachte bitter und spöttisch auf. Sie bemerkte gar nicht, daß die anderen sie verwundert ansahen.

Das fehlte auch noch, als Frau Oberleutnant mit einem Dienstmädchen und vielleicht, wenn es hoch kam, noch mit einer kleinen Aushilfe sein Dasein zu begeben — nein, gewiß nicht, sie dachte nicht daran. Der Dheim hatte ganz recht, sie vor der Liebe zu einem armen Offizier zu warnen. Wenn sie auch selbst genug Geld besaß, um angenehm leben zu können, so würde ihr das in einer Ehe mit Weegern garnicht zu Gute kommen. Der nahm nicht einen Heller von ihr, sie aber konnte getrost untergehen in der Unerträglichkeit mit Haushalt und Kinderzorgen.

Sabine richtete sich leizengerade auf und ihre roten Lippen preßten sich energisch aufeinander. Stahlhart waren ihre grauen Augen.

Nun verbreiterte sich der Weg. Draußen und zischend schossen die Wasser zu Tal. Sabine wußte nun bestimmt — sie würde Andreas von Weegern vergessen. —

Das sonst so stille Eggental war ungewöhnlich belebt. Soldaten kamen ihnen bestaubt und sonnverbrannt entgegen und immer wieder Soldaten. Soldaten zogen auch mit ihnen den Weg nach Birchbrunn hinan. Nun

Studium der Botschaft vom Weltfrieden zu befragen habe. Wir sehen ihrer Antwort mit Neugierde entgegen. — In der „Vossischen Zeitung“ heißt es, wir müßten es ganz entschieden zurückweisen, von dem amerikanischen Präsidenten uns vorschreiben zu lassen, daß wir diesen Krieg ohne Sieg zu beendigen hätten. — Der „Vorwärts“ schreibt, wenn Wilson von einem Frieden ohne Sieg spreche, so sei das das gerade Gegenteil von dem, was die Entente wolle.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

— Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße, zeigt kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag die neueste Filmschöpfung „Die Bettlerin von Pont des Arts“ nach der Erzählung des schwäbischen Volksdichters Wilhelm Hauff bearbeitet in 4 Akten. Die Hauptrollen werden von durchweg erstklassigen Künstlern dargestellt. Ueberaus heiter ist die zweiaktige Komödie „Das kommt vom Bummeln“ mit Manny Ziener und anderen Berliner Schauspielern in den Hauptrollen. Außerdem enthält der Spielplan noch eine interessante Aufnahme über „Die Bachforelle“ und die hochaktuelle Aufnahme „Unsere Marine im Weltkrieg“.

— Durlach, 24. Jan. (Postdienst an Kaisers Geburtstag.) Die Schalter sind geöffnet von 8—9 vorm., von 1/2 12 vorm. bis 1/2 1 nachm. und von 5—7 nachm. Es finden statt: zwei Briefbestellungen um 7 vorm. und 12 mittags, sowie eine einmalige Geld-, Paket- und Landbestellung.

— Baden-Baden, 23. Jan. Im Alter von 80 Jahren ist hier Altstadtrat Heinrich Kaffenberger gestorben. Er war einer der letzten von den Männern, die mit Georgi und Götz an der Gründung der Deutschen Turnerschaft aktiv beteiligt waren. Um das Aufblühen der Turnerschaft hat er sich große Verdienste erworben.

— Freudenberg bei Wertheim, 23. Jan. Eine schwere Prüfung ist der Witwe Joh. Müßig geworden. Von ihren sieben im Felde stehenden Söhnen hat der Krieg bereits den vierten als Opfer gefordert.

— Wertheim, 23. Jan. Der nach einer abenteuerlichen Flucht über China und Amerika nach Deutschland zurückgekehrte Leutnant zur See Killinger, welcher als Marineflieger im April 1915 von den Russen abgeschossen und gefangen genommen worden war, und der jetzt über die grausame Behandlung gefangener deutscher Soldaten in

ragten schon die Backen des Latemar auf. Links schimmerte in Duff und Glanz die Rotwand und der Rosengarten trug seine Rosenkränze um die Stirnen.

„Wie schön, wie herrlich,“ jubelte Lorle, „ach, wenn es nicht Krieg wäre, ich möchte immer so durch die Welt, durch unsere herrlichen Berge fahren. Sieh doch, Berene, wie schön ist unser Heimatland.“

Berene nickte. Ihr Auge streifte kaum die wildzackigen Dolomiten, die sie doch liebte, denn ihre Seele war noch ganz erfüllt von ihrem Erlebnis im Kreuzgang des alten Klosters.

Ein verträumtes Lächeln umspielte ihre schmalen Lippen, die fast immer so herb geschlossen waren, und die, wenn sie lächelten, einen so betörenden Reiz ausübten konnten, daß sie alle, alle mit diesem Lächeln zu ihren Sklaven zwang.

Auch den Conte Binghetti hatte sie dadurch bezwungen. Er hatte es ihr wenigstens mehr als einmal beteuert, als sie ihn wiederholt — natürlich zuerst ganz zufällig, später erst mit bewußter Absicht wieder und wieder im alten Kreuzgang des Franziskanerklosters traf.

„Ob es recht gewesen, daß sie Luigi getroffen?“

Berene lächelte noch immer. Es war so fäh, an ihn zu denken, und darüber den an-

Rußland berichtet hat, ist geb. Badener. Er ist der Sohn des früheren Amtsvorstandes von Wertheim, Geh. Regierungsrat Killinger, und besuchte mehrere Jahre hindurch auch das Gymnasium zu Tauberbischofsheim.

Deutsches Reich.

— B.T.B. Berlin, 24. Jan. (Amtlich.) Die Parlamentspräsidenten der uns verbündeten Mächte sind in der vergangenen Nacht um 11 44 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße nach dem Großen Hauptquartier abgereist. Mehrere Parlamentarier und Mitglieder der verschiedenen Botschaften bezw. Gesandtschaften waren bei der Abfahrt zugegen und nahmen herzlichen Abschied.

— Berlin, 24. Jan. Die berüchtigte Räuberbande des Briganten Crisak, der allein 22 Morde auf dem Gewissen hat und mit seiner Bande seit Jahren den größten Teil von Sizilien terrorisierte, wurde, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano mitgeteilt wird, nach siebenstündigem Kampf gegen 60 Mann Infanterie und Kavallerie zur Kapitulation gezwungen.

— B.T.B. Köln, 23. Jan. Durch umfangreiche Störungen in den Telegraphenlinien infolge des starken Frostes erleidet der Telegrammverkehr Verzögerung. Besonders benachteiligt sind die Telegramme nach Sachsen, Thüringen und Süddeutschland.

— Frau J. A. Krupp und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben bei der Goldankaufsstelle in Essen (Ruhr) wertvolle Goldgegenstände und bei der Diamantenregie des südwesafrikanischen Schutzgebiets in Berlin eine Reihe schöner Schmuckstücke zur Verwertung im neutralen Ausland eingeliefert und den ganzen Erlös wohlthätigen Zwecken zugeführt, und zwar dem Preussischen Landesverein des Roten Kreuzes 250 000 M und dem Kriegsliebedienst der Stadt Essen 112 000 M.

Schweiz.

— Von der schweizerischen Grenze, 22. Jan. Gegenüber den in der Schweiz ungehenden Gerüchten von bevorstehenden weiteren Mobilisationen wird im Journal de Geneve mitgeteilt, daß der Bundesrat an die Mobilisation weiterer Truppen vorläufig nicht denke.

— Zürich, 23. Jan. „Corriere della Sera“ berichtet aus London, es stehe eine gemeinsame Note des Verbands an die Neutralen zur Bekämpfung der Tauchbootgefahr bevor.

Frankreich.

— Berlin, 24. Jan. Einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge erwähnte in einer Versammlung der französischen

deren, den Hauptmann von Bergeln mit dem finsternen Gesicht zu vergessen. Gräßlich war dieser Bergeln, von dem sie auch erst geglaubt, sie hätte etwas für ihn über, damals, als er mit ihr auf Burg Runkelstein im alten Ritteraal vor den Bildern von Tristan und Isolde stand und er so wunderliche Worte zu ihr sprach, vom Traum und Glück einer heiligen, großen Liebe.

Sie hatte es eigentlich vergessen. Warum kam ihr nur jetzt die Erinnerung? Die schwarzen Augen Luigis hatten einen Brand in ihrer jungen Seele entzündet, der immer heißer emporloderte. Liebte sie diesen Mann, der sie heute so wild an sich gerissen und sie geküßt? Wie heiß er küssen konnte. Berene schauerte zusammen. Sie empfand plötzlich Luigis Küsse fast wie eine Schmach. Mit zorniger Hand führte sie ihr feines Batisttaschentuch an ihre Lippen, als könnte sie durch heftiges Reiben diese Schmach fortwischen.

„Fehlt dir etwas?“ fragte sie der Vater streng.

Berene zog den Schleier wieder über das Gesicht.

„Der Staub belästigt mich, Vater.“

„Ich möchte nachher noch etwas mit dir besprechen, Berene.“

Wenn der Vater sie so ernst „Berene“ nannte, sonst sagte er gewöhnlich „Brenel“, dann verhieß es sicher nichts gutes.

Arbeiterindikate der frühere Minister Sembat eine Aeußerung Briands über die Kriegsziele Frankreichs und seiner Verbündeten und sagte: Nicht die Verschmetterung Deutschlands ist unser Ziel, aber wir müssen endlich erfahren, was die Mittelmächte anstreben. Der Wunsch, Frieden zu erlangen, genügt noch nicht, um ihn herbeizuführen.

England.

— B.T.B. London, 24. Jan. (Reuter.) Gestern ist der Kongreß der Arbeiterpartei in Manchester eröffnet worden. 700 Delegierte, darunter der Minister Henderson, sind erschienen. Man erwartet eine wichtige Aussprache über den Krieg.

— B.T.B. London, 24. Jan. (Reuter. — Amtlich.) Verlustliste von der Explosion der Ostlondoner Munitionsfabrik: Männer: tot 44, schwerverwundet 19, leichtverwundet 153; Frauen: tot 11, schwerverwundet 34, leichtverwundet 102; Kinder: tot 14, schwerverwundet 19, leichtverwundet 71. Die Unglücksstelle ist sorgfältig durchsucht worden. Man glaubt, daß diese Liste vollständig ist.

Rumänien.

— B.T.B. Bern, 24. Jan. „Progres de Lyon“ meldet aus Jassy, daß nach amtlichen Mitteilungen bei dem Eisenbahnunglück von Cirurea 374 Personen umgekommen sind und 756 verletzt wurden.

Verschiedenes.

— Besitz- und Kriegssteuererklärung. Aus den Kreisen der Steuerpflichtigen sind Klagen darüber laut geworden, daß ihnen die Aufstellung der Steuererklärungen für die Besitz- und Kriegssteuer große Schwierigkeiten bereite; die meisten Steuerpflichtigen seien nicht imstande, die Erklärung ohne Anleitung aufzustellen. In einem halbamtlichen Artikel der Karlsr. Ztg. wird nun die Ansicht ausgesprochen, daß die Ausfüllung des Vordrucks kaum schwieriger sei, als vor drei Jahren beim Wehrbeitrag. Soweit ein Rat gewünscht werde, hätten die am Amtssitz des Steuerkommissärs wie die auswärts wohnenden Pflichtigen Gelegenheit, sich bei diesem Anknüpfung zu holen oder ihre Erklärung bei ihm mündlich abzugeben. Für die außerhalb des Amtsmohnortes Wohnenden ist allerdings der Gang zum Steuerkommissär nicht so einfach. Die Steuerverwaltung hat aber angeregt, daß in jeder Gemeinde, in der nicht ein Steuerkommissär seinen Sitz hat, ein Vertrauensmann aufgestellt wird, der den Pflichtigen bei der Aufstellung der Erklärungen behilflich ist.

— Bier auf die Brotkarte anzurechnen, hatte der Reichstagsabgeordnete

Und wieder stieg die wahnsinnige Angst in ihrer Brust empor, die ihr fast das Herz abdrückte.

Endlich war Birschbrud erreicht. Auch hierher hatte der Graf telegraphiert, aber ein Kraftwagen war auch hier nicht zur Stelle.

Steilauß ging die Fahrt nach Welschnofen. In den Gasthäusern des kleinen Ortes wimmelte es von Offizieren.

Sie alle zuckten die Achseln, als der Graf seinen Wunsch nach schnellerer Fahrgelegenheit äußerte.

„Nicht möglich, lieber Graf,“ bedauerte der ihm bekannte General Beringen, der vorübergehend hier im goldenen Kreuz rastete. „Bleiben Sie die Nacht hier mit Ihren Damen. Es geht morgen ein großer Transport nach Karrerie. Vielleicht kann da irgend ein Dienstauto Sie mitnehmen, oder wir treiben inzwischen auch noch hier eines auf. Da Ihre Reise ja dem Dienste des Vaterlandes gilt, glaube ich es verantworten zu können, wenn ich Ihnen helfe, nach Ihren Besichtigungen zu kommen, denn diese unserem schönen Lande zu erhalten, ist für uns alle eine heilige Pflicht.“

Die Männer schüttelten sich die Hände und die Damen fügten sich seufzend in das Unvermeidliche.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mumm dem Präsidenten des Kriegs-
ernährungsamts empfohlen. Herr von Ba-
todi hat darauf erwidert, daß die Frage, ob
Bier künftig nur auf Brot- oder Graupen-
karte abgegeben werden solle, eingehend ge-
prüft werden wird. Dann heißt es in dem
Schreiben des Präsidenten weiter: „Abgesehen
von den sehr erheblichen organisatorischen
Schwierigkeiten der Durchführung einer solchen
Kontrolle ist zu befürchten, daß die Maß-
nahmen einen ungünstigen Einfluß auf die
Ernährungsverhältnisse der Beteiligten haben
werden, indem die in erster Linie zur Er-
nährung dienenden Ausweise zugunsten ein-
zelner Familienglieder für Bier verwendet
werden. Durch Ausgabe von Zusatzkarten wird
dem kaum begegnet werden können. Außer-
dem aber ist eine nennenswerte Ersparung an
Gehalte von der Einführung von Bierkarten
nicht zu erwarten. Die jetzt auf 25 % des
Friedenskontingents erfolgte Herabsetzung der
den Bierbrauereien zustehenden Malzmenge
wird die Erzeugung von Bier sehr ein-
schränken, so daß nach Abzug des Heeres-
bedarfs für die Bevölkerung nur noch wenig
zur Verfügung bleibt.“

— Zur bevorstehenden Bierpreis-
erhöhung. In einer kürzlich in Karlsruhe
abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Mittel-

badischen Brauereiverbandes und der Gast-
wirtsvereinigungen war die Frage der Bier-
preiserhöhung besprochen worden. Die Wirte
stellten sich dabei, wie das Verbandsorgan des
Badischen Gastwirtsverbandes mitteilt, auf den
Standpunkt, daß sie mit dem gegenwärtigen
Ausschankpreis nicht mehr auskommen. Statt
100 Liter Bier erhalte der Wirt heute nur
noch 15 Liter angewiesen. Die Verbands-
leitung habe eine Eingabe an das Ministerium
des Innern und die badische Landespreisstelle
gemacht, in der die Gründe zu einer Bier-
preiserhöhung dargelegt sind. Für drei Zehntel
Liter Bier soll ein Preis von 20 Pfg. ver-
langt werden dürfen.

— Wegen Ueberschreitens der
Höchstpreise wurde ein Fabrikant in Grim-
mitschau zu 245 085 M Strafe verurteilt; er
hatte auch beschlagnahmte Stoffe verarbeitet.

— Da es in Schöneberg bei Berlin an
Schneeschippern fehlt, erhielten die Gym-
nasialisten die Erlaubnis, den Schnee zu be-
seitigen.

— In Norwegen herrscht Mangel an
Blech. Die Blechpreise sind um 400 bis
500 % gestiegen.

— Die gewerbsmäßige Herstellung von
Würst jeder Art im Bezirk des Kommunal-
verbandes der Stadt Leipzig wurde verboten.

Neueste Drahtberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 24. Jan.,
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei fast durchweg klarem Frostwetter blieb
in den meisten Frontabschnitten die Kampf-
tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Die Flieger nützten die günstigen Beob-
achtungsverhältnisse für ihre vielseitigen Auf-
gaben aus. Die Gegner büßten in zahl-
reichen Luftkämpfen und durch unser Abwehr-
feuer 6 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzipal Leopold von Bayern
Beiderseits der Na und südlich von Riga
haben sich für uns günstig verlaufende Kämpfe
entwickelt.

Front des Generaloberst Graf Josef.
Bei strenger Kälte nur stellenweise leb-
haftes Artilleriefeuer und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Madensen
Das Nordufer des St. Georg Armes
nördlich von Tulcea ist wieder aufgegeben
worden.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.
Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen
Kaisers findet am

Samstag, den 27. Januar 1917, vorm. 9 1/2 Uhr,

Festgottesdienst

in der evangelischen und in der katholischen Stadtpfarrkirche hier statt,
wozu die verehlichen Behörden, Vereine und Einwohner der Stadt
ergebenst eingeladen werden.

Die Teilnehmer versammeln sich im Rathausaal um 9 1/4 Uhr.
Die Einwohnerschaft wird gebeten, zur Feier des Tages die
Häuser zu beslaggen.

Durlach, den 22. Januar 1917.

Bürgermeisteramt.

Städtischer Verkauf.

Eierausgabe

morgen vormittag im Verkaufsfokal 2 an den Buchstaben H.

Margarine

morgen nachmittag an die Buchstaben J und K.

Die Familien dieser beiden Buchstaben erhalten auch Eier.

Butterausgabe

Freitag vormittag an die Buchstaben A, B und C.

Freitag nachmittag an die Buchstaben D, E und F.

Durlach, den 24. Januar 1917

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kartoffelversorgung.

Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember
1916 hat die Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Speise-
kartoffeln nach dem Grundsatz zu erfolgen, daß der Kartoffelerzeuger
bis zum 31. Dezember 1916 und vom 1. März 1917 bis zum
20. Juli 1917 auf den Tag und Kopf bis 1 1/4 Pfund Kartoffeln, in
der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1917 bis 1 Pfund Kar-
toffeln seiner Ernte für sich und jeden Angehörigen seiner Wirtschaft
verwenden darf. Im übrigen ist der Tageskopfsatz bis zum 31. De-
zember 1916 auf höchstens 1 Pfund Kartoffeln, vom 1. Januar bis
20. Juli 1917 auf höchstens 3/4 Pfund Kartoffeln mit der Maßgabe
festgesetzt, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis 1 Pfund,
vom 1. Januar 1917 ab eine solche bis 1 1/4 Pfund Kartoffeln erhält.

a) Bei den durch den Kommunalverband für die Winter-
monate mit Kartoffeln versorgten Familien war ein Tageskopfsatz
von 1 Pfund zugrunde gelegt. Nachdem nach obenangeführter Be-
stimmung vom 1. Januar ab nur 3/4 Pfund verbraucht werden dürfen,
müssen die gelieferten Kartoffeln entsprechend länger ausreichen. Hier-
wegen geht jeder Familie ein besonderes Schreiben zu.

b) Die Familien, die sich auf Bezugsschein bis 15. August
ds. Js mit Kartoffeln eingedeckt haben, müssen aus ihren Beständen
aus zwei Gründen abliefern.

1. weil die Versorgung statt bis 15. August nach obenange-
führter Bekanntmachung nur bis 20. Juli erfolgen darf,
2. weil durch die Bezugsscheine 1 1/4 Pfund Kartoffeln pro Kopf
und Tag zugestanden waren, während vom 1. Januar ds. Js.
ab nur noch 3/4 Pfund täglich verbraucht werden dürfen.

c) Auch diesen Familien geht ein besonderes Schreiben zu.

Bei der großen Kartoffelknappheit ist es ausgeschlossen, daß
unterhalb der Zeit, für welche die Bevölkerung bereits mit Kartoffeln
versorgt ist, eine Familie weitere Kartoffeln zugewiesen erhalten kann.
Es ist deshalb Pflicht jeder Familie, mit ihren Vorräten sparsam um-

zugehen und Streckungsmittel zu verwenden, um durchzukommen; als
solche kommen Erdkohlraben und Gelberüben in Frage. Um urteilen
zu können, ob unsere Vorräte hierin ausreichen, fordern wir die Be-
völkerung auf, ihren Bedarf innerhalb 8 Tagen bei unserer Geschäfts-
stelle schriftlich anzumelden.

Durlach, den 23. Januar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Saatkartoffeln bitten wir uns bis spätestens
Samstag, den 27. ds. Mts. zukommen zu lassen. Wir bemerken,
daß es keinen Zweck hat, besondere Namen von Kartoffelsorten anzu-
geben, da wir nehmen müssen, was wir zugeteilt erhalten.

Es kann sich also nur um frühe, mittelfrühe oder späte Sorten
handeln und sind die Preise franco Durlach:

Für frühe Sorten ungefähr Mk. 12.— bis 14.50
" mittelfrühe Sorten " " 11 — " 12.50
" späte " " 9 — " 10.50

Bestellungen von seiten unserer Mitglieder aus Durlach-Stadt
bitten wir direkt an unsern Verein zu richten, währenddem Mitglieder
aus den Landgemeinden Bestellungen an das zuständige Bürger-
meisteramt einreichen wollen.

Durlach, den 23. Januar 1917.

Die Direktion:

Eduard Merton.

Grosse Stand-Uhren moderne Hänge-Uhren

in allen Arten, alles mit besten Werken versehen und sorg-
fältigster Regulierung in grösster Auswahl empfiehlt das

Spezialhaus guter Uhren

von

Wilh. Schwender

Uhrmachermeister, Hauptstrasse 6

gegenüber dem städt. Wasserwerk.

Marktpreise.

1/2 Kilo ausgelass. Schweinefett Mk. 2.60
1/2 " Landbutter " 2.35
10 Eier " 2.60

1 Ster Buchenholz (wies Haus) Mk. 52.-
1 " Tannenholz " 56.-
1 " Forstenholz " 56.-

Durlach, den 20. Januar 1917.

Das Bürgermeisteramt

Werderstraße 13 im 2. Stock
ist umständehalber eine schöne 4-
Zimmerwohnung mit Bad- und
Kammandenzimmer samt reichlichem
Zubehör auf 1. April 1917 eventl.
auch früher zu vermieten. Näheres
Werderstraße 12, 1. St.

Große gesunde

Birnbäume
werden fortwährend angekauft
Durlach, Hauptstr. 46 II.

Auerstraße 54 ist eine schöne
2-Zimmerwohnung zu vermieten.
Zu erfragen dajelbst im 1. Stock.

Auerstraße 1 im 4. Stock sind
per 1. Febr. 2 Zimmer u Küche,
Gröningerstraße 50, parterre,
2 Zimmer und Küche sofort zu
vermieten. K. W. Hofmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 69.

Auf 1. April ist die Wohnung
Weingarterstr. 22, 3. St., be-
stehend aus 4 Zimmern, Küche,
Bad und sämtlichem Zubehör, zu
vermieten. Näheres im 1. Stock
dajelbst.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
samt Zubehör sofort oder später
zu vermieten
Aue, Waldhornstr. 74.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungs-
hande für Säuglinge und Kinder
bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
**Durlach, Rettungshaus Don-
nerstag, 25. Jan., 1/2 4 Uhr nachm.**

Auf Ostern 1917 werden einige Sandformer- u. Kernmacher- Lehrlinge

eingestellt
**Badische Maschinenfabrik
(Seboldwerk) Durlach.**

Kredit bis Mk. 3000
erh. jedes neuartigen. Mitglied
durch die Fränkische Darlehenskasse
in Nürnberg Beding. kostenlos

Vater Knöterich- Brusttee.

vorzüglich bewährter
In Paketen zu 50 S. in der
**Central-Drogerie Paul Vogel
Hauptstraße 74.**

Plisseebrennerei E. Gottstein Zehntstraße 4.

Pflanzpulver

Radikalmittel zur sofortigen Vertilgung von **Munde- und Bettläusen, Haaresläusen** Wirkung momentan
Ergolg garantiert. Paket 50, 85, 130 S.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
auf 1. März gesucht. Angebote
unter Nr. 43 an den Verlag d.
Bl. erbeten

Eine Wohnung von 3-4
Zimmern in schöner Lage zu
mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 36 an den Verlag d. Bl.

Frau mit einem Kinde sucht
schöne 2-Zimmer-Wohnung in
ruhigem Hause. Angebote unter
Nr. 27 an den Verlag d. Bl.

Ein Kind wird tagsüber an
ältere Frau in liebevoller Pflege
gegeben. Zu erfragen im Verlag
dieses Blattes.

Monatsfrau oder -Mädchen
sofort gesucht
Weingarterstraße 18, 1. St.

Gut möbliertes Zimmer
mit Gas, gegenüber der Schloß
Kajette, sofort zu vermieten
Hauptstraße 26, 2 Tr.

Bohn- u. Schlafzimmer,
elegant möbliert, sofort zu ver-
mieten. Wo, sagt der Verlag

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Näheres
Killiofeldstr. 19 III, rechts.

Gesucht 1/2 Morgen Acker
in der Nähe der Stadt. Angebote
unter Nr. 22 an den Verlag d. Bl.

Lagerraum oder Werkstätte
auf sofort oder 1. April zu vermieten
Jos. Stiv, Kirchstraße 13.

Aufruf für die deutschen Soldaten- heime und Marineheime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauflösllichen Einheit zusammengeschweißt worden. Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit Siegfriedstrahl dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorwärts getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaffende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Bruder draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk, fest und innig verbunden. Ein Bindeglied zwischen Heer und Heimat sind
die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime
in Ost und West, Nord und Süd.

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat, im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppen im ganzen zu Gute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und im Frieden erhalten bleiben.
Setzt uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen! Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unsern Feldgrauen stehen ein Mann und ein Volk.

Der Ehren-Ausschuß:
Gertrud von Hindenburg geb. von Sperling
Leonie von Mackensen geb. von der Osten
Freifrau von Wangenheim.
Frau von Bülow geb. von Kracht
Margareth Ludendorff.
Margarethe Michaelis.

Vorstehender Aufruf ergeht zu dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Deutschen Kaisers durch das ganze Deutsche Vaterland. Auch wir in Baden wollen nicht zusehen, sondern unsererseits beweisen, daß unser ganzes Volk, erfüllt von einem Geiste, in Tere fest zusammensteht, und gerade zu dieser ersten Zeit von dem Gefühl unerlöschlicher Zusammengehörigkeit draußen im Felde, wie in der Heimat und dem Bewußtsein zur Pflicht getragen, entschlossen ist, alle Kräfte bis zum Letzten anzuspinnen.

Keinen besseren Beweis unserer Liebe und Verehrung, unserer Dankbarkeit und vaterländischen Gesinnung können wir an dem Ehrentage unseres Kaisers erbringen, als indem wir heubigen Herzens bis in den kleinsten Ort Spenden beitragen, um unseren Soldaten in allen Teilen der Front Stätten der Erholung und Erfrischung für Geist und Körper zu schaffen, in denen fortgesetzt das Gedulden und die Beziehung zwischen Draußen und Daheim gepflegt werden können, um ferner aber auch dem Roten Kreuz zu seinen großen Aufgaben auf dem Gebiet der Krankenpflege und Kriegswohlfahrtspflege die notwendige tatkräftige Unterstützung zu gewähren.

Die Deutschen Soldatenheime erstrecken sich heute an der West- und Ostfront bis hinunter in die Türkei. Dringende Anforderungen nach neuen Heimen liegen vor. Dringende Aufgaben erfüllt die Krankenpflege und die Wohlfahrtspflege. Wer kann, der helfe und gebe sein Scherlein für den guten Zweck.

Der Ehrenvorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
Max Prinz von Baden.
Der stellvertretende kommandierende General des XIV. Armeekorps:
Jäbert.

Der Territorialdelegierte der freiw. Krankenpflege für das Großherzogtum Baden:
Freiherr von Bodman.
Der Präsident des Evang. Oberkirchenrats: Der Erzbischof der Erzdiözese Freiburg:
Dr. Nibel.
Für den Oberrat der Israeliten:
Dr. Mayer, Geh. Oberregierungsrat.

Der Vorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
General Limberger.
Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins:
Müller, Geh. Rat.

Für den Bad. Verband luth. Jünglingsvereinigungen:
Dr. B. Jauch, Diözesanpräses.
Für den Bad. Verband evang. Jünglingsvereinigungen:
Delan Herrmann.

Der Vorsitzende der Depotabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
Beck, Geh. Oberregierungsrat.
Vorstehenden Aufruf bringen wir hiermit mit dem Anstehen zur öffentlichen Kenntnis, daß Spenden für die deutschen Soldaten- und Marineheime von der Stadtkasse innerhalb der üblichen Geschäftsstunden in den nächsten 8 Tagen entgegengenommen werden.
Durlach, den 23. Januar 1917.
Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz Durlach:
Dr. Zierau.

Militärverein Durlach.

Einladung.
Hierdurch beehren wir uns, die Herren Kameraden aeziemend einzuladen, sich an dem nächsten **Samstag** zu Ehren des **Geburtstages** Seiner Majestät des Deutschen Kaisers **Wilhelm II.** stattfindenden

Festgottesdienst
beteiligen zu wollen.
Antreten 9 1/4 Uhr beim Rathaus.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Der Verwaltungsrat.

Eine neue Haut.
macht man numerieren für die Umgebung durch „Vater Philipp Schuppen-Spiritus“, abser schält die alte Haut mit ihren Unreinigkeiten (Pöckel, Mitesser, Flecken, Falten, Summersprossen, Haartütle usw.) schmerzlos ab und lässt eine junge, zarte, anmutige Haut zum Vorschein kommen. Flasche Mark 1.50 durch **Adler-Drogerie August Peter.**

Unterricht!

in **Gabelsberger Steno-
graphie** und **Maschinen-
schreiben** erteilt **Fräulein**
gründlich und rasch fördernd.
Laut Zeugnisse überraschende
Erfolge.
**Dürnbachstr. 36,
Villa.**

Auf Ostern können eintreten
3 Gießerlehrlinge
3 Dreherlehrlinge
1 Schlosserlehrling, ferner
1 Kaufmannlehrling mit
guter Schulbildung.
**Armaturenfabrik
Leonhard Mohr.**

Diese Woche!
**26. Januar Ziehung der
Bad. Krieger-
Witwen- u. Waisen-
Geld-Lotterie**
3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Gold
37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn bar
15 000 M.
3327 Geldgewinne
22 000 M.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 30 S.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr.

Brächtigtes Haar
erzeugt **Dr. Busch's Brennnessel-
spiritus**, à Flasche Mk. 1.25. Nur
in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Carlsruhe.
Daniela Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Samt-Jacken **M 39.75**
Schwarze Jacken **19.75**
Farbige Jacken **7.75**
Zuchunterröde **4.50**
gestrickte Damenwesten **6.75**
Lodenröde für
Schaffnerinnen **M 26.75**
Wintermäntel **M 32.75**
— Keine Ladenwesten.

Tonplatten
glasierte Wandplatten
Glasziegel
Düngeralk
empfiehlt
**August Wenner, Aue,
Baumaterialien, Tel. 260.**

Gute Kuh- und Ferkel,
33 Wochen trüchtig, zu verkaufen
Aue, Kaiserstr. 97.

Eine Kuh
mit dem 2. Kalb und
ein 1/2-jähriges Kind
wegen Einrückens des Besitzers
zum Militär zu verkaufen
Grözingen, Wilhelmstr. 2.
Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag den 26. Januar 1917.
Abends 8 Uhr: **Kriegsbesinnung:**
Herr Kirchenrat Meyer.